

Einsatzbericht Kodaikanal in Südindien 2019

14.03.2019 – 31.03.2019

Teamleiter: Andreas Schmidt-Barbo (Warburg)
Dr. Lutz Gruhl (Kassel)

Seitdem ich mit Hr. Schmidt-Barbo in Warburg zusammenarbeite hatte ich schon viel über die Einsätze in Indien gehört und fand dieses so faszinierend, dass ich den Entschluss fasste, Indien live erleben zu wollen. Aber würde ich das schaffen, vor allem emotional? Doch die Aussicht vielen Menschen helfen zu können machte mich mutig.

So ging unsere große Reise am 14.03. um 9:37 am Bahnhof in Kassel zu viert mit 10 Gepäckstücken und knapp 160 kg in Richtung Frankfurt los.

Von dort flogen wir über Dubai nach Kochi, wo uns ein sehr netter indischer Fahrer erwartete. Nach einer nicht enden wollenden Fahrt, kamen wir nach 10 Stunden in Kodaikanal an und fuhren direkt ins Krankenhaus Pasam Trust. Von der langen Anreise erschöpft, wurde lediglich das Gepäck ausgeladen und wir fuhren zügig in unser Hotel und fielen ins Bett.

Am nächsten Morgen trafen wir dann auch die 4 Mitglieder des Anästhesieteams aus Südtirol. Jetzt war unser Team komplett.



(von links: ZA aus Indien-Gast, Dr. Marion Winkler-Anästhesistin, Dr. Gerda Kohrs-Nachsorge, Heike Momberg-OP-Assistenz, Michael Maurer-Anästhesiepfleger, Carla Böker-OP-Assistenz, Dr.Günther Mitterhofer-Anästhesist, Karoline Schuler-OP-Assistenz, A. Schmidt-Barbo-plast. Chirurg, Dr. L. Gruhl-plast. Chirurg, Klaus Brunner-Anästhesiepfleger)

Der erste Tag im Pasam Trust

Im Krankenhaus angekommen, wurden wir mit einer blumigen Zeremonie bestehend aus Gebeten, Gesang, Tanz und einer spürbaren Herzlichkeit empfangen.



Während der Zeremonie füllte sich der Hof immer mehr mit Patienten und bald sollten es einige Hundert sein. Ich war überwältigt von der Menge und wie fröhlich sie, trotz teilweise schwersten Verletzungen, auf mich wirkten.

Dieses Bild motivierte uns noch mehr, schnell mit unserer Arbeit zu beginnen.
Die Koffer mussten ausgepackt, die OP-Säle eingerichtet werden, die Chirurgen und Anästhesisten die vielen Patienten sichten.
Dies war sicherlich eine schwere Aufgabe! Hauptsächlich handelte es sich um schwere Verbrennungen im Brust, Hals, Gesicht und an den Händen/Armen mit starken Kontrakturen.
Was kann man also unter den Bedingungen vor Ort operieren? Kann die Anästhesie eine Narkose durchführen, wenn das Kinn am Hals verwachsen ist?
Doch durch die lange Erfahrung solcher Einsätze unserer Chirurgen und das perfekt ausgestattete Anästhesieteam konnten diese Fragen schnell geklärt werden.
Patienten, die für eine OP in Frage kamen, wurden fotografiert und eine Krankenakte angelegt.



Hier einige Beispiele der Verletzungen bzw. angeborener Fehlbildung



Nachdem alle Patienten gesichtet und fotografiert wurden, konnte der OP-Plan für die nächsten 9 Tage erstellt werden.
Müde und zufrieden gingen wir zurück ins Hotel.



In den nächsten Tagen wurden im OP-Saal „Dr. Lutz“ hauptsächlich Verbrennungen im Bereich Brust und Hals und im Team „Dr. Andreas“ verbrannte Hände operiert, manchmal sogar nur bei Taschenlampenlicht!



Eine Patientin, die extreme Kontraktionen im Bereich der Axilla bis zu den Unterarmen bds. hatte, wurde von Dr. Gruhl und A. Schmidt-Barbo gemeinsam operiert.



Aber nicht nur die Chirurgen vollbrachten Wunder, auch das Anästhesieteam, das immer wieder mit neuen Widrigkeiten zu kämpfen hatten, wuchs über sich hinaus!



Ohne die tatkräftige Unterstützung der indischen Schwestern und Gast-Ärzte (Dr. Ben, Dr. Senthil und Dr. Piyush) wäre unser Einsatz in Indien nicht möglich gewesen.



Dank Frau Dr. Kohrs konnten die Patienten nach unserer Abreise weiterhin gut medizinisch nachbehandelt werden.

An jedem Tag wurden die bereits operierten Patienten, auf den überfüllten „Stationen“ besucht. Trotz schmerzhafter Verbandswechsel wurden wir stets mit einem Lachen und viel Dankbarkeit empfangen.



Bis zu meiner ersten Visite war mir auch nicht klar, warum so viele Angehörige mitgereist waren. Im Pasam Trust werden die Patienten zwar medizinisch versorgt, doch gibt es keinerlei Verpflegung. Die Angehörigen versorgen die Kranken während des Aufenthaltes!



Der Abschied

So vergingen 9 emotionale, erfolgreiche Tage viel zu schnell!

Patienten und Personal wuchsen uns allen ans Herz und bei der Abschiedsfeier floss auch manche Träne.

Für alle Teammitglieder war dieser Einsatz von positiven Eindrücken, zufriedenen Patienten und vielen neuen und wichtigen Erfahrungen geprägt.

Es war sehr beeindruckend, wie man mit einem motivierten Team, trotz widriger Umstände, Großes leisten kann.



Danken möchte ich pro Interplast Seligenstadt für die Unterstützung dieser Projekte sowie an alle anderen Spender oder Sponsoren. Auch ein großer Dank an die vielen Firmen, die uns mit den notwendigen Materialien und Sachspenden ausgestattet haben.

Ich möchte mich ganz besonders bei allen Teammitgliedern bedanken, die mir bei meinem ersten Einsatz so großartig den Rücken gestärkt haben.

Dieses unbeschreibliche Erlebnis, die unglaubliche Dankbarkeit der Patienten sowie des Personals werde ich niemals vergessen.

Es hat in mir das Bedürfnis geweckt mich weiterhin engagieren zu wollen!

Heike Momberg, MVZ Warburg